



Gedanken zum Sonntag

Vom Frieden

Für den Geschichtsforscher Christopher Clark waren die Männer, die ihre Länder 1914 in den Ersten Weltkrieg führten, wie Schlafwandler.

Sie trafen Entscheidungen, ohne an die Folgen zu denken. Um zu verstehen, wie es zum Krieg kommen konnte, müsse man die Denkweisen dieser Männer kennen, so Clark.

Ein höchst aktueller Hinweis! Auch die gegenwärtigen Spannungen und militärischen Konflikte, die Kämpfe im Libanon und der Krieg im Iran lassen sich besser einordnen, wenn man die Vorstellungen, Überzeugungen, Fantasien, Wünsche, Ziele, Anliegen, Interessen, Einstellungen, Gefühle usw. der Kriegstreiber mitbedenkt. Bereits im Mittelalter fragte der Mönch, Philosoph und Theologe

Thomas von Aquin nach den Ursachen von Gewalt und Krieg. Er unterschied zwischen Concordia und Pax. Concordia meint Eintracht. Heute würde man vielleicht sagen: Abmachung, Vereinbarung. Menschen treffen Abmachungen, um miteinander auszukommen, und sie schließen Vereinbarungen, um gemeinsam voranzukommen – obwohl oder weil in ihrem Inneren

Unordnung, Unruhe, Misstrauen, Ärger, Neid usw. weiter wirken. Concordia ist etwas Äußerliches, sie bleibt an der Oberfläche. Es gibt sie auch in einer Verbrecherbande. Wenn die Mitglieder sich treffen, um auf Diebstour zu gehen, dann leben sie Concordia. Wirklicher Friede, Pax, ist etwas anderes, er ist mehr. Er wird erst möglich, wenn die Mitte des Menschen

zur Ruhe kommt und die verschiedenen Kräfte in seinem Inneren versöhnt werden. Wirklicher Friede kommt aus der Tiefe. Thomas würde sagen: Friedlich wird die Welt dort, wo Menschen lernen, ihr Herz zu befrieden.

Nachtrag: Ich danke Markus Moeling, Professor für Philosophie an der Hochschule, für die Hinweise zu Thomas von Aquin.

Wirklicher Friede, Pax, ist etwas anderes, er ist mehr. (...) Wirklicher Friede kommt aus der Tiefe.



SHUTTERSTOCK

Alexander Notdurfter,
Professor
an der
Phil.-Theol.
Hochschule
in Brixen



INGRID HEISS